

Bericht zur ersten Beiratssitzung des Fachinformationsdienstes Romanistik

Am 4. Juli 2016 fand an der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn die konstituierende Sitzung des wissenschaftlichen Beirates für den Fachinformationsdienst Romanistik statt. Mitglieder sind:

Prof. Dr. Ludwig Fesenmeier (Deutscher Italianistenverband),
Prof. Dr. Ulrich Hoinkes (Deutscher Katalanistenverband),
Prof. Dr. Susanne Hartwig (Deutscher Hispanistenverband),
Dr. Peter Mario Kreuter (Balkanromanistenverband),
Prof. Dr. Teresa Pinheiro (Deutscher Lusitanistenverband),
Dr. Lars Schneider (*romanistik.de*),
Prof. Dr. Angela Schrott (Deutscher Romanistenverband),
Prof. Dr. Christoph Strosetzki (Deutscher Frankoromanistenverband).

Teilgenommen haben neben den Mitgliedern als Gäste Dr. Wiebke von Deylen (SUB Hamburg), Dr. Doris Grüter (ULB Bonn), Christoph Hornung (SUB Hamburg), Jan Rohden (ULB Bonn), Dr. Christof Schöch (*AG Digitale Romanistik*), Dr. Renate Vogt (ULB Bonn) sowie Jens Wonke-Stehle (SUB Hamburg).

Einführend wurde zunächst die Entwicklung vom früheren Programm der Sondersammelgebiete (SSG) zum heutigen Programm der Fachinformationsdienste (FID) nachgezeichnet. In einem zweiten Teil stellten die VertreterInnen der FID-Bibliotheken die einzelnen Arbeitsvorhaben der aktuellen Projektphase vor. Im dritten Teil ging es darum, die Rolle des Beirates zu definieren und die Rahmenbedingungen für die künftige Beiratsarbeit zu klären.

Zum DFG-Förderprogramm

Förderziel ist der Aufbau leistungsfähiger Informationssysteme für die Forschung unter überregionalen Gesichtspunkten. Die Aufgabe eines FID besteht in der qualifizierten Informationsversorgung der jeweiligen Fachcommunities:

- durch die überregionale Bereitstellung und Archivierung relevanter gedruckter und digitaler Medien und Fachinformationen,
- durch den Aufbau und die Pflege komfortabler Nachweis- und Recherchesysteme sowie
- durch vorausschauendes Engagement in der Entwicklung allgemeiner und fachspezifischer Informationsdienstleistungen.

Aufgrund der fachspezifischen Unterschiede in den Bedürfnissen und Erwartungen werden für die Betreuung der FIDs ausdrücklich keine einheitlichen inhaltlichen Vorgaben formuliert. Wesentlich sind allerdings zwei Grundsätze:

- Da das FID-Programm die qualifizierte Informationsversorgung der jeweiligen Fachgemeinschaft garantieren soll, sind alle Maßnahmen des FID im beständigen und systematischen Austausch mit der jeweiligen fachwissenschaftlichen Community durchzuführen.

- Als auf den wissenschaftlichen Spitzenbedarf ausgerichtete Informationsdienstleistungen gehen die FIDs über den von Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen bereitgestellten Grundbedarf hinaus. Das Angebot des FID muss sich daher vom Grundbedarf abgrenzen und ihm gegenüber einen deutlichen Mehrwert bieten.

Mittlerweile ist die dreijährige Übergangsphase, in der die ehemaligen SSGs in das FID-Programm überführt wurden, abgeschlossen. Seit Anfang 2016 gibt es keine SSGs mehr. 31 FIDs wurden bewilligt und decken fachlich einen Großteil der früheren 69 SSGs ab. Eine Bestandsaufnahme der damit einhergehenden positiven Impulse (Bildung sinnvoller fachlicher Zuschnitte und Intensivierung der Kontakte mit der Wissenschaft) und Probleme (Schwierigkeiten bei der Lizenzierung elektronischer Inhalte, Problematik der projektbezogenen Förderstruktur mit Blick auf die Nachhaltigkeit) hat begonnen.

Seitens der DFG ist durchaus eine langfristige Finanzierung der von der Wissenschaft dringend benötigten Dienste beabsichtigt, wobei es aber nicht um Grundversorgung geht, sondern um eine „qualitätsorientierte Zusatzfinanzierung“. In welcher Form diese langfristige Unterstützung erfolgen wird, hängt nicht zuletzt vom Erfolg des FID-Programms ab, der wiederum nur am Erfolg jedes einzelnen FID gemessen werden kann. Jeder FID wird dazu seine eigenen fachspezifischen Erfolgskriterien formulieren (und entsprechend beim Fortsetzungsantrag einbringen) müssen. In jedem Fall ist die systematische Rückkopplung mit der Fachcommunity eine zwingende Voraussetzung für den Erfolg des FID.

Arbeitsvorhaben der aktuellen Projektphase

Inhaltliches Profil und Kooperationen mit verwandten FIDs

Die grundlegende Ausrichtung des FID Romanistik wurde auf einem Rundgespräch mit romanistischen FachwissenschaftlerInnen 2014 (<https://www.ulb.uni-bonn.de/fid-blog/>) festgelegt und anschließend unter Berücksichtigung verwandter FID Vorhaben ausgestaltet. Daraus ergab sich das Konzept des FID mit einem Informationsangebot für die gesamte Romanistik, das bei der Sammlung von Literatur aber gewisse Ausnahmen vorsieht, die von verwandten FIDs abgedeckt werden: Literatur aus und über Lateinamerika wird vom *FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies* umfassend gesammelt, Literatur zur Balkanromanistik vom *FID Osteuropa*. Mit beiden benachbarten FIDs bestehen Kooperationen, damit das dort aufgebaute, relevante Informationsangebot in das FID-Portal integriert werden kann.

Weitere Kooperationen ergeben sich aus der Vernetzung mit der Fachcommunity. Wichtige Partner sind hier *romanistik.de* und die *AG Digitale Romanistik*. Erste Manifestation der Zusammenarbeit ist die FID-Seite auf *romanistik.de* (<http://romanistik.de/fid>), auf der die Vorhaben des FID vorgestellt und die FID-Dienste im Zuge ihrer Umsetzung nach und nach verankert werden.

Literaturerwerbung

Der neue Zuschnitt hatte Auswirkungen auf das Sammelprofil der betroffenen Bibliotheken: Gegenüber den bisherigen SSGs gibt es einerseits Einschränkungen (in Bonn mit dem Verzicht auf die Volkskunde, in Hamburg mit der Aufgabe von weiten Teilen des zuvor regional ausgerichteten Fächerspektrums), auf der anderen Seite aber auch neue Schwerpunkte (insbesondere mit der verstärkten Berücksichtigung kultur- und medienwissenschaftlicher Literatur). Des Weiteren erfolgte eine Konzentration auf den Spitzenbedarf, wie er im Anschluss an das Rundgespräch 2014 für die Romanistik definiert wurde. Die Umstellung auf das neue Profil wurde sowohl für die Monographien- als auch für die Zeitschriftenerwerbung zum Jahreswechsel umgesetzt.

Die FID-Vertreterinnen wiesen in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf die Möglichkeit von Anschaffungsvorschlägen hin. Insbesondere bei Feldern, in denen die FID-Bibliotheken nicht vorsorglich alles beschaffen könnten, was potentiell gebraucht werde (wie z.B. bei der Belletristik noch unbekannter Autorinnen und Autoren), seien Hinweise aus der Wissenschaft für eine bedarfsgerechte Erwerbungsauswahl wichtig.

In der anschließenden Diskussion wurde die Frage nach der Abdeckung von anderen eigenständigen Disziplinen gestellt, die nicht der Romanistik zu subsumieren, aber gleichwohl für sie wichtig sind. Es wurde diskutiert, wie gewährleistet werden kann, dass insbesondere die für die Romanistik relevanten Bereiche der Geschichte und der Ideengeschichte auch im FID-System ausreichend berücksichtigt würden. Vor diesem Hintergrund wurden die Beiratsmitglieder darum gebeten, die zuständigen Mitarbeiterinnen des *FID Romanistik* auf festgestellte Lücken im Erwerbungsprofil hinzuweisen und diesen Auftrag auch innerhalb der einzelnen Fachverbände publik zu machen.

Lizenzierung elektronischer Medien

Ein wesentlicher Bestandteil des FID-Programms ist die Bereitstellung elektronischer Medien. Gemäß der im Rundgespräch geäußerten Präferenzen der Fachcommunity konzentriert sich der *FID Romanistik* hier besonders auf Aufsatzliteratur.

Erläutert wurden die Bedingungen für die Auswahl geeigneter Ressourcen, das im FID-Programm vorgesehene Procedere der Lizenzierung und die generellen Probleme, attraktive Angebote für überregionale Lizenzierungen zu bekommen. Die damit zusammenhängende Notwendigkeit, den Nutzerkreis für die künftigen FID-Lizenzen einzuschränken, wurde ausführlich diskutiert.

Bibliographische Dienste

Im Rahmen des Rundgesprächs und in Einzelgesprächen wurde von den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auch immer wieder der Wunsch nach weiter verbesserten Recherchemöglichkeiten geäußert. Dazu sind einerseits hochwertige bibliographische Daten erforderlich und andererseits leistungsfähige Rechercheinstrumente. In diesem Kontext wurden die Erschließungsleistungen des FID

vorgestellt: Katalogisierung und inhaltliche Erschließung der erworbenen Medien, Einscannen der Inhaltsverzeichnisse, Zeitschrifteninhaltserschließung für die Datenbank Online Contents und Internetquellenerschließung.

Neben der Erbringung eigener bibliographischer Dienstleistungen strebt der FID Kooperationen mit anderen Anbietern an. Diese erweisen sich in der Praxis teilweise als problematisch, sei es aus kommerziellen Gründen oder wegen internationaler Abstimmungsprobleme. Der FID wird aber während der Laufzeit weiterhin versuchen, entsprechende Kontakte aufzubauen und zu verstetigen.

FID-Portal

Um die eigenen Medien, Informationen anderer Anbieter und die Materialien der fachnahen FIDs gebündelt präsentieren zu können, wird ein FID-Portal aufgebaut. Bereits in den Zeiten des SSG-Systems gab es ähnliche Portale, für die Gebiete der Romania sind hier die *Vifarom* für die Allgemeine Romanistik und den französischen und italienischen Kulturkreis sowie *cibera* für die Iberische Halbinsel und Lateinamerika zu nennen. Durch den neuen fachlichen Zuschnitt des FID müssen die Inhalte der bestehenden Portale am neuen Profil geschärft und auf einer neuen technischen Plattform zusammengeführt werden, da die Betreiber der bisherigen Portale jetzt für andere FIDs verantwortlich sind. Im Ergebnis wird das neue FID-Portal ein Suchsystem sein, das sich als eine technisch erneuerte, inhaltlich an die gesamte Romanistik angepasste Version der bisherigen *Vifarom* charakterisieren lässt und zudem mit der Forscherdatenbank von *romanistik.de* verknüpft wird.

In der anschließenden Diskussion wurden Fragen zur Integration wichtiger Datenressourcen sowie deren Erschließung erörtert und künftige Kooperationsmöglichkeiten mit Anbietern von Fachbibliographien und Inhaltsdiensten angesprochen.

Forschungsdatenmanagement

Zum FID-Programm gehört neben der bewährten Sammlung und der Bereitstellung von Literatur auch der Aufbau von neuen Diensten. In diesem Zusammenhang wurde zunächst das an der ULB Bonn angesiedelte Teilprojekt „Forschungsdatenmanagement“ vorgestellt. Als Forschungsdaten gelten dabei all jene Daten, die im Rahmen der Forschungsarbeit entstehen und die in digitaler bzw. elektronisch speicherbarer Form vorliegen. Ausgangspunkt sind eine Umfrage der AG *Digitale Romanistik* (<http://www.deutscher-romanistenverband.de/der-drv/ag-digitale-romanistik/lza/>) und die Tatsache, dass nach wie vor eine große Unsicherheit bezüglich der Weiterverarbeitung, Zitierbarkeit oder nachhaltigen Sicherung von Forschungsdaten besteht, obwohl diese mittlerweile vielfach im romanistischen Forschungsalltag verwendet werden.

Als Reaktion darauf sollen, in Kooperation mit der AG *Digitale Romanistik* und in enger Absprache mit fachaffinen FIDs und den einschlägigen Initiativen und Infrastrukturen

der *Digital Humanities*, mehrere Maßnahmen ergriffen werden. Dazu zählt zunächst die Einrichtung eines auf *romanistik.de* angesiedelten Meldesystems, das zum einen Forschungsdaten als wissenschaftlich relevante Leistung aufzeigen und anderen Forschenden gegenüber sichtbar machen soll, zum anderen als Basis für eine gezielte Aufarbeitung des weiten Spektrums romanistischer Forschungsdaten dienen soll. Daran anknüpfend sollen auf zwei Workshops, erneut in enger Kooperation mit der AG *Digitale Romanistik* und gemeinsam mit interessierten FachwissenschaftlerInnen und VertreterInnen einschlägiger Kompetenzzentren, konkrete Maßnahmen zur Unterstützung der Fachcommunity bei ihrem Umgang mit Forschungsdaten entwickelt werden. Ziel des Teilprojektes ist dabei nicht die Entwicklung eigener Infrastrukturen für Forschungsdaten, sondern der Aufbau notwendiger Kenntnisse und Beratungsangebote.

In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene Aspekte beleuchtet: die Relevanz der Forschungsdaten im Panorama der aktuellen wissenschaftlichen und bibliothekarischen Diskussionen, die Bedeutung einer präzisen Definition und Eingrenzung spezifisch romanistischer Forschungsdaten für das weitere Vorgehen, der Nutzen des Meldesystems für eine verbesserte Auffindbarkeit romanistischer Forschungsdaten und für die Vermeidung redundanter Arbeitsprozesse, die Notwendigkeit einer engen Anbindung des Dienstleistungsangebots an die konkrete Wissenschaftsarbeit.

Open Access-Publizieren

Ausgangspunkt des an der SUB Hamburg angesiedelten Teilprojektes ist die Beobachtung, dass die Open Access-Publikationslandschaft aus Sicht der romanistischen Fachwissenschaft unübersichtlich ist. Es herrscht große Unsicherheit, sowohl im Hinblick auf Publikationswege als auch bezüglich der rechtlichen Gegebenheiten. Um dieser Unsicherheit entgegenzuwirken, wird ein spezifisch an die Bedürfnisse der Romanistik angepasstes Informationsangebot mit möglicher Einzelfallberatung konzipiert. Zu diesem Zweck wird zum einen ein umfassendes Angebot an fortlaufend aktualisiertem Informationsmaterial aufgebaut, darunter eine Website mit Linkliste, Handreichungen etc. Zum zweiten wird es auch konkrete Rechtsempfehlungen zum Open Access-Publishing inklusive einschlägiger Fallbeispiele geben. Die Bedürfnisse der Romanistik hinsichtlich des Open Access-Publizierens sollen durch eine Umfrage eruiert werden. Durch einen Vernetzungsworkshop mit FachwissenschaftlerInnen und ExpertInnen aus einschlägigen Kompetenzzentren sollen dann Handlungsstrategien erarbeitet und die Ergebnisse dem Informationsangebot zugeführt werden.

Die angestrebte Praxisnähe des Angebots inklusive möglicher Einzelfallberatung wurde von den Beiratsmitgliedern positiv aufgenommen.

Empfehlungen des Beirates

Nach der Präsentation und Diskussion der Projektvorhaben konzentrierten sich die Empfehlungen des Beirates auf Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit: Präsenz des *FID*

Romanistik auf den nächsten Fachverbandstagungen, wobei auch Auftritte auf den Mitgliederversammlungen der jeweiligen Fachverbände angeregt wurden; Meldungen auf *romanistik.de*; Publikation individuell angepasster Artikel in den Mitteilungsheften der einzelnen Fachverbände; Workshops mit FID-Beteiligung am Rande von Fachtagungen.

Funktion des Beirates und Organisation der Beiratsarbeit

Der Beirat fungiert als Garant für die Rückkopplung des Fachinformationsdienstes mit der Fachcommunity und ist für den wissenschaftlichen Erfolg des FID unabdingbar. Einerseits soll der Beirat den *FID Romanistik* wissenschaftlich begleiten, andererseits soll er als Vermittler zwischen den MitarbeiterInnen des FID und der Fachcommunity fungieren.

Er setzt sich zusammen aus sieben VertreterInnen der romanistischen Fachverbände und einem Vertreter der gemeinsamen fachwissenschaftlichen Plattform *romanistik.de*.

Prof. Dr. Angela Schrott wurde zur Vorsitzenden, Dr. Lars Schneider zum Stellvertreter gewählt.

Der Wissenschaftliche Beirat tritt mindestens einmal, bei Bedarf zweimal jährlich zusammen. Als ständige Gäste werden Dr. Christof Schöch für die *AG Digitale Romanistik* sowie i.d.R. VertreterInnen der FID-Bibliotheken an den Sitzungen teilnehmen.